

8 Zeittafel zur Familiengeschichte (1383 – 2011)

Die folgende chronologische Aufstellung berücksichtigt große und kleine Ereignisse aus der Geschichte der Familie Spitzner ab dem Beginn der schriftlichen Überlieferung bis hin zu unmittelbaren Gegenwart und wurde bewusst ausführlich gehalten. Im Interesse einer größeren Übersichtlichkeit der Darstellung wird dabei jedoch auf Einzelnachweise verzichtet.

Mai 1383	Beginn der schriftlichen Überlieferung zur Geschichte der Familie Spitzner in der Oberpfalz durch eine aus dem Archiv des Benediktinerklosters Kastl stammende Zinsurkunde des Albrecht „Spizner“, siegelführender Bürger und Bauer in Vilseck.
20. November 1411	Erstmalige urkundliche Erwähnung u.a. der Vogtländer Dörfer „Hoengrune“ (Hohengrün), „Ruczengrune“ (Rützengrün) und „Bernesgrune“ (Wernesgrün) in einem Leibgedingebrief der Vögtin Margarete von Plauen.
1520	Durchführung der Reformation in Auerbach/Vogtland unter Hans Edler von der Planitz.
1529	Abschluss der Reformation im Vogtland.
1531	Beginn der schriftlichen Überlieferung zur Familiengeschichte im Vogtland: „Wolff Spitzners Knecht“ sowie die Brüder Fabel, Lorentz, ein direkter Vorfahre des Verfassers, und Thomas Spitzner werden in der Türkensteuerliste für Rützengrün, wo zu dieser Zeit 15 Bauern ansässig sind, namentlich aufgeführt, während Barthel Spitzner im benachbarten Wernesgrün und Bartel Spitzner, Sohn des Fabel in Rützengrün, in Hohengrün zur Steuer veranlagt wird. In Zwickau wird die verwitwete Radspinnerin Mertten (Martin) Spitznerin zur Türkensteuer herangezogen.
1533	Die Zwickauer Amtsrechnungen erwähnen Balthasar Spitzner und Niclas Spitzner „aus Falkenstein“ als Fuhrleute.
8. Januar 1537	Nennung des Wolff Spitzner aus Rützengrün und seiner Frau Anna geb. Ring, Tochter des Auerbacher Bauern Jobst Ring, im Stadtbuch von Auerbach im Zuge der Beurkundung einer Erbteilung vor dem Ratskollegium.
1539	Thomas Spitzner aus Rützengrün (Rugengrune) und sein Neffe Barthol Spitzner aus Hohengrün (auf der Hohegrune) sind Zeugen im Eibenstocker Rainungsstreit zwischen dem Amt Schwarzenberg und dem Lehnsherrn von der Planitz.
1541	Der Fuhrmann (auriga) Balczer (Balthasar) Spitzner (Spiezner) wird Bürger in der Stadt Auerbach.

- 1542 Barttel Spitzner und sein Sohn Nickel sind Steuerpflichtige in Wernesgrün, Fabel Spitzner, Thomas Spitzner und Wolff Spitzner in Rützengrün und Balczner Spiezner in Auerbach.
19. Februar 1543 Ausweislich des Ratsprotokolls erwirbt Balzer Spitzner von Hans Zenker vor dem Plauener Tor der Stadt Auerbach ein Hausgrundstück nebst zwei Gärten und einer halben Scheune sowie Äcker, Wiesen und Wald.
14. September 1547 Vorkommen des Familiennamens Spitzner in der Stadt Görlitz/Ostoberlausitz in einem nach Prag verschickten privaten Brief: „so wolden ich und Spitzner Anna dazu helfen reden“.
- 1551 Baltzer Spitzner, Gregor Spitzner, Nickel Spitzner und Wolf Spitzner sind steuerpflichtige Einwohner von Rützengrün.
- 1553 In Eibenstock im Westerzgebirge kauft Hans Spitzner, Sohn von Nickel Spitzner aus Wernesgrün und mit Magdalena Seidel verheiratet, ein kleines Haus von den Erben des Andreas Seidel.
11. Dezember 1564 In Auerbach wird Balthasar Spitzner, der erste Pfarrer aus der Familie Spitzner, als Sohn des Bauern und Bergmanns Paulus Spitzner und seiner Frau Margarethe geb. Jehne geboren.
1. Februar 1572 In Platten im böhmischen Erzgebirge heiraten jeweils in zweiter Ehe Bartel Spitzner (um 1530 – um 1578) aus Wernesgrün und Eva Kempfer, Witwe von Caspar Kempfer. Es handelt sich um den ältesten bekannten Kirchenbucheintrag zur Vogtländer Familie Spitzner.
- 1576 Paulus Spitzner, Bauer und Bergmann, ist Grundbesitzer in Auerbach.
- Wolff Spitzner wird in der Waldhufensiedlung Schnarrtanne, die 1551 erstmalig urkundlich erwähnt ist, zur Steuer veranlagt.
- Die Witwe Adam Spitznerin in Wernesgrün „schatzt ihr Erbgutt um 60 gßo, das Viehe umb 15 gßo“.
21. März 1577 Taufe von Maria Spitzner, Tochter des Bergmanns Mertten (Martin) Spitzner, in Schneeberg.
- März – August 1582 Anna Spitzner geb. Ring aus Schnarrtanne, Witwe von Wolff Spitzner, wird zusammen mit der Tochter Margaretha wegen Zauberei angeklagt. Beide waren bereits 1577 durch Adam Schedlich denunziert und sodann im April 1582 durch den Grundherrn Günter Edler von der Planitz verhaftet worden.

31. August 1582	In Sachen Anna Spitzner geb. Ring und Margaretha Spitzner kommt es zum Abschluss eines Vergleichs vor dem Oberhofgericht in Leipzig.
4. Dezember 1583	Nachlassregelung des Fuhrmanns Balthasar Spitzner im Stadtbuch von Auerbach.
1584	In Markt Kastl im Amt Pfaffenhofen/Oberpfalz wird Leonhard Spitzner zu 200 Gulden Türkensteuer veranlagt.
19. Mai 1588	In Eibenstock heiraten Balthasar Spitzner († 1598) aus Auerbach, Sohn des Fuhrmanns Balthasar Spitzner, und Magdalena Wiesner, Tochter von Georg Wiesner.
1589	In Schnarrtanne wird Jobst Spitzner zur Steuer veranlagt.
1591	Catharina Spitzner, Tochter des Lorentz Spitzner in Rützengrün, heiratet in Schlaggenwald/Böhmen Georg Zimmermann.
14. November 1593	Adam Spitzner (Spietzener), Häusler in Schnarrtanne, und seine Frau Dorothea machen ihr Testament, in dem sie den jeweils Überlebenden zum Erben einsetzen. Zeuge bei der Testamentserrichtung ist Jobst Spitzner.
16. Juli 1594	Balthasar Spitzner, erster Geistlicher aus der Familie Spitzner und Sohn eines Bergmanns, wird Diakon in Auerbach.
21. Oktober 1594	Mit der Eintragung über die Eheschließung von Adam Spitzner und Magdalena Seidel in Rodewisch beginnt die Überlieferung zur Familiengeschichte in den Kirchenbüchern von Rodewisch.
1595	Hannß Spitzner in Rothenkirchen mit der geringsten Steuerlast (2 gute Schock) aufgeführt.
10. Oktober 1596	Weihe der ersten Kirche in Schönheide/Erzgebirge durch den Diakon Balthasar Spitzner aus Auerbach, der auch die Filiale Rothenkirchen mitversorgen muss.
1605	Ilgen (Ägidius) Spitzner wird in Schnarrtanne zur Steuer veranlagt.
1. Mai 1606	Vergleich über den Nachlass von Paul Spitzner im Stadtbuch von Auerbach.
23. März 1609	In Auerbach wird Balthasar Spitzner als jüngster Sohn des Diakons Balthasar Spitzner und seiner Frau Elisabeth geb. Ringk (1564 – 1645) geboren.
1612	Der Bauer Barthell Spietzner wird in der Wernesgrüner Steuerliste aufgeführt.

- 1617 Balthasar Spitzner, zunächst Diakon und seit 1609 Prediger mit Zuständigkeit auch für Rodewisch, wird als Pfarrer in Auerbach ordiniert.
- April 1628 Andreas Spitzner (1603 – 1670), erstgeborener Pfarrersohn aus Auerbach und ein „guter Lateiner“, immatrikuliert sich für das Theologiestudium an der Universität Leipzig.
19. März 1633 In Auerbach verstirbt mit Balthasar Spitzner der erste Pfarrer aus der Familie Spitzner und das gleichzeitige „Haupt eines weitverzweigten Pfarrergeschlechts“. Sein Nachfolger in Auerbach wird zu Beginn des folgenden Jahres sein ältester Sohn Magister Andreas Spitzner (1603 – 1670).
27. Januar 1634 Magister Andreas Spitzner, ältester Sohn von Pfarrer Balthasar Spitzner (1564 – 1633) in Auerbach, wird in Leipzig ordiniert.
3. Juni 1636 Ordination von Balthasar Spitzner (1609 – 1681), jüngster Sohn von Pfarrer Balthasar Spitzner in Auerbach, in Leipzig.
8. Dezember 1637 Geburt von Johann Balthasar Spitzner, später Stadtsyndikus in Delitzsch und Begründer der so genannten Delitzscher Linie, in Trünzig als Sohn des dortigen Pfarrers Balthasar Spitzner (1609 – 1681).
20. September 1659 Lehnsbrief des Johann Flessa von Seilbitz, mit dem er Balzar Spitznern (1629 – 1687) die neu erbaute Schmiede in Raschau bei Oelsnitz zu Lehen reicht.
- 1661 In Blankenhain legt Pfarrer Balthasar Spitzner (1609 – 1681) nach einem vernichtenden Brand, bei dem u.a. das Schloss und das Pfarrgehöft zerstört werden, neue Kirchenbücher und eine neue Pfarrmatrikel an. Ferner verfasst er „nach dem Brande“ 4-seitige genealogische Aufzeichnungen über sich und seine Nachfahren.
9. September 1670 Leichenpredigt auf Magister Andreas Spitzner, langjähriger Pfarrer in Auerbach, verfasst von Magister Ägidius Wild, Superintendent in Plauen.
- 1673 Einhornwappen des Dresdner Ratsherrn Andreas Spitzner im Privilegienbuch der Stadt Dresden von Christian Schiebling.
- 1679 Siegel des Ratsherrn und Ratskammerers Andreas Spitzner in einer Akte, die Errichtung einer städtischen Wollmanufaktur vor dem Pirnaischen Tor in Dresden betreffend.
- Um 1680 Balthasar Spitzner, Pfarrer in Blankenhain, verfasst „wahrscheinlich“ einen heute verschollenen Familienstammbaum.

29. Mai 1682 In Zeitz heiraten Dorothea Spitzner und Friedrich Engelmann.
- 1698 Balthasar Spitzner in Rothenkirchen ist „Haußgenoß“ bei dem Wagner (Stellmacher) Michael Schürer.
1. März 1708 Christian Spitzner aus Auerbach, verheiratet mit Eleonora Dorothea geb. Melber und seit 1703 Amanuensis in der Stadtschreiberei der Stadt Schneeberg, übernimmt sein neues Amt als Kalkulator der Bergstadt.
24. November 1712 Wappenbrief des Christoph von Kuntsch zu Altenburg für den Pfarrer Johann Adam Spitzner, Sohn von Balthasar Spitzner, in Blankenhain sowie für seinen schon verstorbenen Bruder Johann Balthasar Spitzner (1637 – 1703), zu Lebzeiten Stadtsyndikus in Delitzsch.
- 1712 In Blankenhain Neubau u.a. des Kirchturms und Anschaffung neuer Glocken durch Pfarrer Johann Adam Spitzner.
25. September 1720 Mit dem Tode der unverheirateten Christiane Dorothea Spitzner in Schenkenberg, die dem Fräulein von Miltitz diente, stirbt die Delitzscher Linie der Familie Spitzner bereits aus.
- 1722/23 Im Zuge des Wiederaufbaus der abgebrannten Reichenbacher Stadtkirche St. Petri und Pauli läßt Amtmann Georg Friedrich Spitzner (1688 – 1764) „die Cantzel in dieser Kirche erbauen, und hernach auch vergolden und mahlen“.
- 1724 Hanß Spitzner, sein Sohn und Fuhrmann Christian (1700 – 1782) und Georg Spitzner werden in Schnarrtanne zur Steuer veranlagt.
- 1728 Johann George Spitzner wird in der Steuerliste als „Ruß-Träger“ und „Haußgenoß“ (Mieter) bei Michael Schürer in Rothenkirchen aufgeführt.
- Christian Spitzner sen., ein jetzt 70-jähriger Mann, „der nichts verdienen kann“, ist in Schnarrtanne Untertan des Rittergutes Sorga.
- 1738 Der von Pfarrer Balthasar Spitzner in Blankenhain begonnene Familienstammbaum ist bis zu diesem Jahr fortgeschrieben worden.
- 1741 Georg Friedrich Spitzner (1688 – 1764), Pfarrerssohn aus Blankenhain und bisher Amtmann in Reichenbach, wird Kreisamtman in Schwarzenberg und Crottendorf.
- 1743 Der spätere Langenreinsdorfer Pfarrer und Hebraist Adam Benedict Spitzner (1717 – 1793) gehört in

Dresden dem Consortium Theologicum Dresdense an, einem Predigerseminar der lutherischen Spätorthodoxie.

- 1744 Im Band 39 von Zedlers Universallexikon „aller Wissenschaften und Künste“ werden der Pfarrer Johann Adam Spitzner (1650 – 1723) und seine Söhne Balthasar Andreas (1679 – 1755), Pfarrer in Oberalbertsdorf, und Johann Christian (1683 – 1736), Pfarrer in Langenreinsdorf, berücksichtigt.
12. Mai 1746 Johann Georg Spitzner (1715 – 1769), Pfarrerssohn aus Oberalbertsdorf, wird Amtsadjunkt in Schneeberg.
- Juli 1757 Nach dem Totalverlust der älteren Kirchenbücher im Zuge eines Stadtbrandes Beginn der Überlieferung zur Familiengeschichte des 18. Jahrhunderts in den neu angelegten Kirchenbüchern der Auerbacher Pfarrkirche.
26. April 1759 Johann Christian Spitzner „auf'n Hahnenhauß“ bei Schnarrtanne ist in der Auerbacher Pfarrkirche einer der Taufpaten von Anna Maria Schmutzler.
20. September 1764 Kreisamtmann Georg Friedrich Spitzner, verstorben am 18. September in Schwarzenberg, wird in seinem Erbbegräbnis in der Reichenbacher Stadtkirche beigesetzt.
- 1765 Erstmaliges Vorkommen des Familiennamens in Kolin, Tschechien.
6. Juli 1768 Adolph Friedrich Esaias Spitzner, später Oberrechnungsrat und Begründer der so genannten Dresdner Linie, in Stolpen als Sohn des Beamten Siegismund Friedrich Spitzner (1728 – 1800) geboren.
- 1769 Der Langenreinsdorfer Pfarrer und Hebraist Adam Benedict Spitzner (1717 – 1793) veröffentlicht seine Erstlingsschrift „Idea analyticae textus Hebraici Vet. Testam. Ex accentibus propediem typis diuulgandae“.
11. Februar 1771 In Stolpen Geburt von Vollrath Friedrich Gotthold Spitzner, Sohn des dortigen Stadtschreibers Siegismund Friedrich Spitzner und Begründer der so genannten Ruhlander oder preußischen Linie der Familie.
- 1772 Mit 711 Todesfällen, darunter allein 57 in Schnarrtanne, ist das Jahr 1772 auf Grund von Missernten „das grausamste Sterbejahr“ außerhalb von Kriegszeiten in der Pfarre Auerbach.
- 1775 Erste eigene Buchveröffentlichung „Practische Anweisung zur natürlichen und glücklichen Bienenzucht in Körben nebst Bestimmung des wahren Werths der Kunst Ableger zu machen“ des Trebitzer Pfarrers Johann Ernst Spitzner (1731 – 1805) zur Bienenzucht.

- 1778 Vorkommen des Familiennamens in Graslitz, Tschechien.
- 1780 Eintragungen in „Das gelehrte Sachsen“ von Friedrich August Weiz über den kursächsischen Beamten Carl Friedrich Spitzner (1708 – 1782) in Dresden, den Pfarrer und Hebraisten Adam Benedict Spitzner (1717 – 1793) in Langenreinsdorf und den „Bienenpfarrer“ Johann Ernst Spitzner (1731 – 1805) in Trebitz bei Wittenberg.
- 1783 An der Universität Wittenberg promoviert Johann Adolf Spitzner (1759 – 1828) aus Blankenhain mit der Schrift „De artis naturam imitandi principii generalioribus“.
10. Februar 1793 In der Auerbacher Kirche heiraten Anna Rosina Hellig (1774 – 1834) aus Wernesgrün und Johann Georg Spitzner (1770 – 1830) aus Schnarrtanne, direkter Vorfahre des Verfassers, der bereits von Schnarrtanne nach Wernesgrün verzogen ist.
- 1797 Der Nadler (Nadelmacher) Carl Spitzner in Frankenberg bei Chemnitz erfindet „ein Mittel, gelbe Nadeln geschwind weiß zu sieden“.
- 1805 Siegismund Wilhelm Spitzner (1764 – 1825), Pfarrerssohn aus Oberalbertsdorf, ist „zweiter Polizey- und Stadt-Rathmann“ in Potsdam. Vier Jahre später wird er erstmals Bürgermeister der von einem Oberbürgermeister regierten kreisfreien Stadt Potsdam.
- 1811 Bestellung des bisherigen Aktuars und Rechnungsrevisors Traugott Friedrich Spitzner (1758 – 1828) zum Amtsverweser des Amtes Wildenfels bei Zwickau.
- 1818 Der im Trebitzer Pfarrhaus geborene Gräzist und Wittenberger Gymnasiallehrer Dr. Franz Spitzner veröffentlicht „als Einladungsschrift zur öffentlichen Herbstprüfung“ seine „Kurze Darstellung der früheren Geschichte und heutigen Einrichtung des Lyceums zu Wittenberg“.
- Um 1831 Abwanderung von Johann Spitzner aus Roßhaupt in Böhmen nach Machliniec in Galizien.
- 1831 Aufnahme von Johann Adolph Spitzner (1759 – 1828), vormals Pfarrer in Langenreinsdorf, in den „Neuen Nekrolog der Deutschen“.
- 1832 Der in Stolpen geborene Jurist Gustav Spitzner (1803 – 1870) wird in Dresden verbeamteter Kommissionsrat in der königlich-sächsischen Generalkommission für Ablösungen und Gemeinheitsteilungen.

- 1835 In Padua/Italien Promotion zum Dr. med. von Ignaz Isaak Spitzner aus Kolin/Böhmen mit „Monographia combustionum spontaneorum“.
- 1838 Vorkommen des Familiennamens in Bar-le-Duc/Meuse/Frankreich.
- 1840/41 Die Rezesse über die Ablösung der Frondienste sowie der Geld- und Naturalleistungen der Untertanen in Schnarrtanne haben u.a. Auswirkungen für 1. die Untertanen des Rittergutes Sorga Johann Traugott Spitzner, Traugott Spitzner, Karl Friedrich Ferdinand Spitzner, Johann Gotthardt Spitzner, Johann Gottlieb Spitzner und Johann Spitzner, 2. die Untertanen des Ritterguts Auerbach unteren Teils Johann Gottlieb Spitzner und Johann Christian Spitzner und 3. den Untertanen des Rittergutes Rützengrün Johann Gottlob Spitzner.
- 1842 Versteigerung der „bedeutsamen Bibliothek“ des im Vorjahr verstorbenen Altphilologen und Rektors des Wittenberger Gymnasiums Dr. Franz Spitzner.
- 1843 Aufnahme von Dr. Franz Spitzner in den „Neuen Nekrolog der Deutschen“.
19. Februar 1846 Abschluss eines Stiftungsvertrages zwischen der verwitweten Christiane Caroline Schönherr geb. Spitzner und dem Rektor der Universität Leipzig.
- 1849 Kommissionsrat Gustav Spitzner in Dresden wird Abgeordneter des Wahlkreises 74 der II. Kammer des 4. ordentlichen Sächsischen Landtages.
7. Juni 1852 Verleihung des Ritterkreuzes des königlich-sächsischen Zivilverdienstordens an den Verwaltungsjuristen Gustav Spitzner (1803 – 1870) in Dresden.
- 1852 In Beraun/Böhmen Geburt des späteren mährischen Botanikers Wenzel Spitzner.
15. September 1855 In Leipzig Promotion von Carl Spitzner zum Dr. med. mit der Studie „De vi et usu Chinidini Sulphurici in feбри intermittente“, die im folgenden Jahr im „Archiv für physiologische Heilkunde“ in deutscher Sprache veröffentlicht wird. Vorangegangen war die Behandlung von 50 an Malaria erkrankten Patienten mit schwefelsaurem Chinidin.
- 1855 Ernst Friedrich Vollrath Spitzner (1809 – 1887) aus der Ruhlander Linie wird Pächter des von Pücklerschen Gutes in Groß Döbbern.
6. Juni 1860 In der Villenkolonie Loschwitz bei Dresden Heirat des Zivilingenieurs Gustav Werther (1827 – 1907) mit Emma

- Spitzner (1836 – 1873), der Mutter des Dermatologen Prof. Dr. Johannes Werther (1865 – 1936).
8. Dezember 1860 Das in Prag von H. Rupp angefertigte Foto von Hans Spitzner ist wahrscheinlich das älteste fotografische Zeugnis zur Familiengeschichte.
- 1861 Veröffentlichung des Aufsatzes „Über den Urtheilstil in Ehescheidungsverfahren“ durch Gustav Spitzner (1803 – 1870) in Dresden, Direktor der königlich-sächsischen Generalkommission für Ablösungen und Gemeinheitsteilungen.
27. April 1863 Geburt des späteren Familienforschers und Landgerichtsrates Dr. Justus Friedrich Reinhard Spitzner in Dresden als erstes Kind und erster Sohn des dortigen Arztes und Porzellansammlers Dr. Carl Gustav Adolf Spitzner (1831 – 1899).
- 1863 Veröffentlichung der liturgisch-kirchenrechtlichen Betrachtung „Ueber die Entsagungsfrage bei Taufhandlungen“ durch Gustav Spitzner.
2. Februar 1865 In Rothenkirchen wird der spätere Schulaufsichtsbeamte und Verfasser pädagogischer Schriften Dr. Alfred Spitzner als Sohn des Kaufmanns und Fabrikanten Hermann Spitzner und seiner Frau geb. Singer geboren.
- 1865 Gründung der Rauhkardenfirma Graupner, Spitzner & Co. in Rothenkirchen/Vogtland.
- 1867 Das „Verzeichniß der auf der Königlichen Bergakademie zu Freiberg im Lehrjahre 1866/67 studirenden Akademisten“ berücksichtigt auch Gustav Friedrich Spitzner (1844 – 1910), den späteren Dresdner Hauptzollamtsrendanten. Sein Vater Gustav Spitzner (1803 – 1870), Direktor der Generalkommission für Ablösungen und Gemeinheitsteilungen, veröffentlicht in diesem Jahr den Fachaufsatz „Zur Gemeintheilungsfrage“.
26. Juni 1871 In Leipzig steht die von dem Dresdner Beamten Gustav Spitzner nachgelassene Bibliothek zur öffentlichen Versteigerung an.
28. Juli 1871 Franz Georg Spitzner, später Rechtsanwalt, Notar und Familienforscher, wird in Dresden als Sohn des Kaufmanns Ferdinand Franz Gustav Spitzner (1838 – 1899) geboren.
5. November 1876 Karl Justus Friedrich Spitzner, später langjähriger sächsischer Bergaufsichtsbeamter, in Dresden als fünftes Kind des Arztes und Porzellansammlers Dr. Carl Spitzner geboren.

13. Oktober 1888 Albert Ottomar Spitzner, der Großvater des Verfassers, wird in Marienthal bei Zwickau als erster Sohn von Friedrich Albert Spitzner und seiner Frau Marie Louise geb. Morgner geboren.
- 1889 Mit der Emeritierung von Ernst Rudolph Spitzner (1815 – 1893) in Planschwitz bei Oelsnitz im Erzgebirge endet die Pfarrertradition in diesem Zweig der Familie Spitzner.
- 1890 Die Königliche Generalkommission für Kunst und Wissenschaft erwirbt nach mehrmonatiger öffentlicher Diskussion für 90.000 Mark von dem Dresdner Arzt Dr. Carl Spitzner (1831 – 1899) dessen 1.400 Stücke umfassende Porzellansammlung, die dieser „in patriotischer Begeisterung“ im Laufe der Jahrzehnte in Dresden und auf Reisen zusammen getragen hat.
- 1891 An der Universität Leipzig Promotion von Alfred Spitzner (1865 – ?) aus Rothenkirchen zum Dr. phil. mit „Natur und Naturgemäßheit bei Jean-Jacques Rousseau“ und von Reinhard Spitzner (1863 – 1922) aus Dresden zum Dr. jur. mit „Verleitung zum falschen Eide und intellektuelle Urkundenfälschung: §§ 160 und 271 (272, 348 Abs. 1, 349) des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich“.
- Der Kunsthistoriker Woldemar von Seidlitz würdigte die im Vorjahr durch den sächsischen Staat käuflich erworbene Spitznersche Porzellansammlung in einem dreiteiligen Beitrag für die Zeitschrift „Kunstchronik“.
- 1893 Im Wappenbuch der Stadt Chemnitz, anlässlich des 750-jährigen Stadtjubiläums zusammengestellt von Arthur Bruno Uhlmann-Uhlmannsdorff, wird ein Spitzner-Einhornwappen aus dem Jahre 1669 veröffentlicht, das jedoch bis heute nicht genealogisch zugeordnet werden kann.
- Berücksichtigung des Pfarrers und Hebraisten Adam Benedict Spitzner (1717 – 1793) aus Langenreinsdorf, des Trebitzer Pfarrers und Bienenzüchters Johann Ernst Spitzner (1731 – 1805) und seines jüngsten Sohnes, des Wittenberger Gräzisten und Schuldirektors Dr. Franz Spitzner (1787 – 1841), im Band 35 der Allgemeinen Deutschen Biographie durch Artikel von Carl Siegfried, Franz Brümmer und Richard Hoche.
- An der Universität Leipzig Promotion von Johannes Spitzner (1869 – 1956) aus Groß Jehser mit einem „Beitrag zur Kritik der Unterrichtstheorie des Desiderius Erasmus auf Grund seiner ‚Declamatio de pueris liberaliter instituendis‘“.
- Geburt von Anna Miguela Spitzner, Tochter von Isabell Spitzner, in Brasilien.

20. Juni 1897 Walter Spitzner, später in Ettlingen/Baden Arzneimittelfabrikant und ab den 20er Jahren Familienforscher, wird in Dresden als Sohn des Violinisten Alfred Spitzner (1870 – 1929) geboren.
- 1899 Der Dresdner Landgerichtsrat, Familienforscher und Kunstfreund Dr. Reinhard Spitzner beginnt unter dem Pseudonym „Reinhard Volker“ mit literarischen Veröffentlichungen in Zeitschriften und Büchern.
- 1900 In den USA leben Auswandererfamilien mit dem deutschen Familiennamen Spitzner zumindest in Illinois, Indiana, Kentucky, Minnesota, New York und Pennsylvania.
- Karl Spitzner (1876 – 1951), später Oberregierungsbergamt beim Bergamt Dresden, legt das Markscheider-Diplom ab und wird im folgenden Jahr Diplom-Bergingenieur.
- Das Adressbuch für Berlin und Umgegend weist vier auf den Namen Spitzner lautende Eintragungen auf.
- 1903 Verleihung des Ritterkreuzes des königlich-sächsischen Zivilverdienstordens an den Dresdner Hauptzollamtsrendanten Gustav Spitzner (1844 – 1910).
18. April 1904 Tödlicher Arbeitsunfall des 30-jährigen Tagesarbeiters Bruno Anton Spitzner aus Reinsdorf bei Zwickau in Oberhohndorf „in der alten Kohlenwäsche des Wilhelmschachts I“ auf der Zeche des Zwickau-Oberhohndorfer Steinkohlenbergbau-Vereins.
- 1910 Jakob Spitzner, Waldvorarbeiter in Weidenthal, wird mit der bronzenen Medaille des bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael dekoriert.
- 1912 Nach Zuwanderung von Albert Ottomar Spitzner (1888 – 1955) aus Zwickau dauerhaftes Vorkommen des Familiennamens in Kamp-Lintfort am linken Niederrhein. Im Siedlungshaus Albertstraße 25 b bezieht er seinen ersten Kamp-Lintforter Wohnsitz.
- 1913 Oberschulrat Dr. Alfred Spitzner veröffentlicht in Leipzig in seiner Eigenschaft als Schriftführer des Deutschen Patriotenbundes die Schrift „Deutschlands Denkmal der Völkerschlacht, das Ehrenmal seiner Befreiung und nationalen Wiedergeburt 1813 – 1913“.
- Der Architekt Hans Spitzner wird Büropartner des bekannten Berliner Jugendstilarchitekten Bruno Möhring.

- 1915 Im zu dieser Zeit noch österreichischen Ragusa/Dalmatien wird der spätere Komponist und Violinist Rudolf Spitzner geboren.
15. Mai 1916 Verleihung des Ritterkreuzes des königlich-sächsischen Albrecht-Ordens an den Dresdner Landgerichtsrat, Schriftsteller, Kunstförderer und Familienforscher Dr. Reinhard Spitzner (1863 – 1922).
- 1920 Einhornwappen des Landgerichtsrates Dr. Reinhard Spitzner als Porzellanplakette in seiner Schreibmappe.
- 1921 Rudolf Spitzner (1890 – 1969) aus Rothenkirchen, später Gynäkologe und Chefarzt in Plauen, promoviert an der Universität Leipzig mit „Die salernitanische Gynäkologie und Geburtshilfe unter dem Namen der 'Trotula'“.
9. Februar 1922 Tod von Dr. Reinhard Spitzner in Dresden.
25. November 1922 Ein nicht näher bezeichneter „Häuer Spitzner“ wird in Zwickau im Bürgerschacht des Erzgebirgischen Steinkohlen-Aktienvereins „auf dem Bremsberg von einem abgehängten Hund überrannt und an Kopf und Brust tödlich verletzt“.
11. Dezember 1922 In Kamp-Lintfort bezieht die jetzt siebenköpfige Familie von Ottomar Spitzner dauerhaft das Bergarbeiterwohnhaus Auguststraße 107 b.
1. Mai 1923 Dienstantritt von Dr. Erich Weise in Radeberg als gewählter besoldeter Stadtrat und stellvertretender Bürgermeister.
10. November 1925 Im Schönheider Ortsteil Neuheide im Erzgebirge brennt das Wohnhaus einer Familie Spitzner „bis auf die Grundmauern“ nieder.
19. September 1926 In Bremen bricht der Diplomlandwirt Karl-Walter Spitzner (1905 – 1992) mit Felix Graf von Luckner zu einer Weltumseglung mit dem Viermastschoner „Vaterland“ auf.
- 1926 Walter Spitzner promoviert an der Mechanischen Abteilung der Technischen Hochschule Dresden mit der Untersuchung „Über Warmmatrizen-Stahl“ zum Dr.-Ing.
Fertigstellung der Paul-Gerhardt-Kirche in Schnarrtanne.
- 1928 Gustl Spitzner geb. Bender (1887 – 1982), verheiratet mit Edgar Ernst Louis Spitzner (1881 – 1940) und in Leipzig Mitglied der Zentrums-Partei, veröffentlicht ihren Aufsatz „Gedanken zur Berufsarbeit der verheirateten Frau“.

- 1932 Die Landgerichtsratswitwe Hedwig Spitzner geb. Balke (1875 – nach 1943) ist in Dresden-Loschwitz, Schevenstraße 10 b, Inhaberin eines privaten „Töchterheims“ (Pensionats für „höhere Töchter“).
9. März/April 1933 Rechtsanwalt Dr. Erich Weise, anverwandter Familienforscher und als SPD-Mitglied besoldeter Stadtrat sowie stellvertretender Bürgermeister in Radeberg, wird aus politischen Gründen aus dem Dienst der Stadt gedrängt.
21. Dezember 1933 In Wien verstirbt 78-jährig der Ingenieur Julius Spitzner, jüdischen Glaubens und pensionierter Sektionschef im österreichischen Eisenbahnministerium.
- 1933 Im Berliner Adressbuch sind neun und im Dresdner Adressbuch 13 Personen namens Spitzner eingetragen.
6. August 1934 Die 1899 in Dresden geborene Wohlfahrtspflegerin und Heilpädagogin Annemarie Kretschmer geb. Spitzner verstirbt während ihrer Hochzeitsreise unerwartet in Warmbrunn/Niederschlesien.
- 1934 Verbreitung von „photokopischen Verkleinerungen“ des Wappenbriefes von 1712 durch das in Dresden eingerichtete Familienarchiv bzw. durch den Familienforscher Georg Spitzner.
- Mai 1935 Nach einem Artikel in den „Heimatkundlichen Blättern für das obere Vogtland“ besteht die Schmiede der Familie Spitzner in Raschau jetzt bereits in 10. Generation.
1. November 1935 Rechtsanwalt und Familienforscher Georg Spitzner in Dresden ohne Nachkommen verstorben.
- 1936 Veröffentlichung der bis heute grundlegenden „Familienchronik des Geschlechtes Spitzner“ durch den Radeberger Rechtsanwalt und Geschäftsführer des Familienverbandes Spitzner Dr. Erich Weise im Dresdner Verlag von C. Heinrich.
- 1938 Oberregierungsbergat Karl Spitzner tritt aus gesundheitlichen Gründen in den vorzeitigen Ruhestand. Seine umfangreiche Sammlung von bergmännischem Kulturgut gibt er zu ungleichen Teilen an das Stadt- und Bergbaumuseum in Freiberg und an das Stadtmuseum in Zwickau ab.
- Der Bauer Emil Spitzner ist Eigentümer eines der zu dieser Zeit bestehenden beiden Hahnenhäuser bei Schnarrtanne, über deren Geschichte Paul Apitzsch im „Vogtländischen Anzeiger und Tagblatt“ Nr. 24/1936 berichtet hat.
- 1939 Veröffentlichung der „Beiträge zur Bevölkerungsgeschichte der Dörfer Wernesgrün und

Rothenkirchen“ des Heimatforschers Ewald Rannacher mit Wiedergabe der jeweiligen Steuerlisten von 1531 bis 1728.

Rudolf Freytag veröffentlicht in Schnarrtanne im Selbstverlag seine ortskundliche Schrift „Die Hahnenhäuser“.

Auswanderung aus Galizien von Johann Spitzner (1906 – 1978), Sohn von Michael Spitzner (1875 – ?) und Anna geb. Ascherl (1876 – ?), und Clara geb. Keim (1919 – 1971) nach Buenos Aires, Argentinien.

In Berlin besucht der spätere Schauspieler Heinz Spitzner (1916 – 1992) die Ausbildungsanstalt für deutschen Bühnennachwuchs von Lilly Ackermann.

- 1940 An der Medizinischen Fakultät der Universität Rostock promoviert Siegfried Spitzner (1911 – ?) aus Kiel mit „Die Pyurie im Säuglings- und Kindesalter und die jahreszeitlichen Einflüsse“ zum Dr. med.
26. November 1943 In Berchtesgaden Geburt des späteren bayerischen CSU-Politikers Hans Spitzner.
13. Februar 1945 Bei den Luftangriffen auf Dresden wird auch das Haus Körnerstraße 7 zerstört.
19. Dezember 1945 Tod des Familienforschers Dr. Erich Weise und seiner Frau Charlotte Amalie Therese geb. Spitzner in Radeberg.
- 1945 Erzwungene Auflösung des musikalischen Zentrums der Familie Spitzner in Prag.
- 1949 Gründung der W. Spitzner Arzneimittelfabrik GmbH in Ettlingen/Baden den damaligen Botanik- und Pharmaziestudenten Wolfram Spitzner, der im gleichen Jahr das Erfolgspräparat „Pinimenthol“ entwickelt.
- Auswanderung von Karl-Walter Spitzner und seiner Frau Hertha Maria Bertha geb. Hollender nach Südafrika.
- Kurt Spitzner wird Bürgermeister von Schnarrtanne.
- In Leipzig gründet Rudolf Spitzner ein Konstruktionsbüro.
11. November 1950 An der Universität Leipzig promoviert Osmar Spitzner (1924 – 1969) aus Hartha mit "Kritische Stellungnahme zum Stockwerkseigentum und dinglichem Wohnungsrecht vom Standpunkt der Wohnungswirtschaft der DDR" zum Dr. iur.

- 1950 Der Parsberger Architekt Alfred Spitzner (1921 – 1992) aus dem Oberpfälzer Zweig der Familie veröffentlicht seine „Chronik der Stadt Parsberg“.
19. Januar 1951 In Essen verstirbt Karl Spitzner, Oberregierungsbergat a.D. bzw. Vorstand des Bergamtes Dresden a.D. und Ehemann von Charlotte geb. Hildebrand (1880 – 1953).
- 1955 Dr. Walter Spitzner tritt in die W. Spitzner Arzneimittelfabrik GmbH ein.
- Juni/Juli 1959 Dr. Walter Spitzner, Verwalter des Familienarchivs Spitzner in Ettlingen, unternimmt seine erste Forschungsreise nach Tirol, um eine mögliche Herkunft der Familie Spitzner aus dieser Region zu überprüfen.
- 1959 Mit dem Tode des Gymnasialoberlehrers i.R. Dr. Ernst Otto Friedrich Johannes Spitzner, Sohn des Rittergutsbesitzers Max Friedrich Spitzner (1839 – 1909), verstirbt in Hamburg der aus der Ruhlander Linie stammende damalige Senior des Familienverbandes.
- Das Wappenarchiv Alfred Dochtermann in Stuttgart fertigt als Auftragsarbeit „unter Berücksichtigung der Wappenbeschreibung im Wappenbrief von 1712 und unter weitgehender Beachtung der alten heraldischen Regeln“ das Wappen für Dr. Walter Spitzner.
- 1960 In Dresden gelingt Walter Spitzner durch eine Mittelsperson das Wiederauffinden des Wappens des Ratsherrn Andreas Spitzner aus dem Jahre 1673.
- Das „Wappenbuch der Spitzner“ wird in kolorierter Form durch Dr. Walter Spitzner in Ettlingen/Baden veröffentlicht, der die untere Rundung des Wappenschildes der Dochtermannschen Ausführungsvariante von 1959 inzwischen durch eine spitze Form ersetzt hat.
- 1962 Anlässlich des 350-jährigen Jubiläums der Firma Thorer veröffentlicht Karl-Walter Spitzner in Kapstadt/Südafrika zusammen mit Heinrich Schäfer die Schrift „Die Karakulzucht in Südwestafrika und das Haus Thorer“ in deutscher Sprache und in Afrikaans.
- 1963 Mit „Die Spitzner-Sage vom Gensensteiger“ läßt Dr. Walter Spitzner eine weitere Veröffentlichung zur Familiengeschichte folgen.
- 1967 Dr.-Ing. Walter Spitzner in Ettlingen/Baden wird mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland (Bundesverdienstkreuz) am Bande ausgezeichnet.
- 1968 In seiner Schrift „Ursprung der Spitzner – Forschungen und Gedanken zur Herkunft des Spitzner-Geschlechts“

veröffentlicht Dr. Walter Spitzner u.a. die Vogtländer Quellen zur Familiengeschichte von 1531.

An der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen promoviert Dietrich Spitzner mit „Synthese von Hydroxy-1.2-Benzotetracen-6.11“.

4. Januar 1969

In Ettlingen erscheint die erste Ausgabe des von Dr. Walter Spitzner redigierten Mitteilungsblatts des Familienarchivs Spitzner.

1970

Der Ettlinger Familienforschung wird die Vilsecker Urkunde des Albrecht Spitzner von 1383 bekannt, welche das Oberpfälzer Vorkommen des Familiennamens in einem völlig neuen Licht erscheinen lässt.

Álvaro Spitzner wird Bürgermeister der Stadt Rio Negrinho in Brasilien.

1973

Nach mehrjährigen Vorarbeiten Veröffentlichung von sieben gedruckten „Spitzner-Stammtafeln“ – sechs für das Vogtland und eine für den Oberpfälzer Raum – durch Dr. Walter Spitzner.

19. September 1974

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der W. Spitzner Arzneimittelfabrik GmbH erscheint eine illustrierte Firmengeschichte in deutscher, englischer und französischer Sprache.

1982

Dr. Walter Spitzner wird wegen seiner Verdienste mit der Sybilla-Medaille in Gold der Stadt Ettlingen ausgezeichnet.

4. November 1983

Wegen seiner Verdienste um die fränkische Volksmusik und die Brauchtumspflege wird Gerhard Spitzner in Gochsheim mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (Bundesverdienstkreuz) ausgezeichnet.

1. Januar 1986

Die W. Spitzner Arzneimittel GmbH in Ettlingen wird von der Unternehmensgruppe Dr. Willmar Schwabe Arzneimittel übernommen. Zum gleichen Zeitpunkt scheidet die Familie Professor Wolfram Spitzner aus dem Unternehmen aus.

18. Dezember 1986

An der Ruhr-Universität Bochum promoviert Albert Spitzner aus Kamp-Lintfort mit „Untersuchungen zur Sprache historischer Tarifverträge (1848 – 1919). Ein Beitrag zur deutschen Sprachgeschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts“.

18. August 1989

Hans-Peter Spitzner, Berufsschullehrer aus Chemnitz, und seine Tochter sind die letzten Mauer-Flüchtlinge in Berlin.

19. August – 29. Dezember 1988 Ausstellung und begleitender Katalog „Figürliches Porzellan aus der Sammlung Spitzner“ der Staatlichen Kunstsammlung Dresden. Die Sammlung vor allem Meißner Porzellans des Dresdner Arztes Dr. Carl Spitzner war 1890 erworben worden.
21. Oktober 1989 Registrierung des Spitzner-Wappens des Usingener Zahnarztes Robert Spitzner in der Wappenrolle von Pro Heraldica – Deutsche Forschungsgesellschaft für Heraldik und Genealogie mbH in Stuttgart. Neue Gestaltungselemente sind die beiden grünen gestielten Kleeblätter auf einem silbernen gezackten Schildfuß sowie im Oberwappen der blaue Äskulapstab als Symbol des ärztlichen Standes, dem der Wappenstifter angehört.
- 1990 Ingrid Spitzner aus Glauchau promoviert an der Universität Leipzig mit der Untersuchung „Onymische Einheiten im englischen Wortschatz der Seewirtschaft“.
- August 1991 Die Zahl der nach 1800 neu hinzu gekommenen Vogtländer Spitzner-Nachfahren wird von der Ettlinger Familienforschung auf etwa 3.000 geschätzt.
- 1991 An der Universität Gießen promoviert der Physiker Peter Spitzner aus Köln mit „Eigenschaften neuronaler Netze mit asymmetrischen Kopplungen“.
24. Februar 1992 In Parsberg verstirbt unerwartet Alfred Spitzner, Architekt und seit 1978 Bezirkstagspräsident der Oberpfalz.
- 1992 Jürgen Spitzner-von der Haar aus Köln promoviert in Gießen mit der archäologischen Studie „Die mittelalterliche Keramik von Osnabrück: ein Fundvergleich der Iburger Bischofsburg und der Osnabrücker Marktsiedlung“.
27. Januar 1993 In Ettligen erscheint die letzte Ausgabe des von Dr. Walter Spitzner herausgegebenen und 1969 begonnenen Mitteilungsblatts des Familienarchivs Spitzner.
26. Juni 2001 Wenige Tage nach der Vollendung seines 103. Geburtstages verstirbt der Familienforscher Dr. Walter Spitzner „nach einem sehr langen, erfüllten Leben“.
- 2004 Julia Spitzner aus Hamburg tritt als Nachwuchsschauspielerin in dem Spielfilm „Träum weiter, Julia“ (Regie: Klaus Lemke) hervor.
- April 2005 Eugen Horst Spitzner, Architekt in Aumühle bei Hamburg, legt die Broschüre „Wer waren unsere Ahnen“ vor, die auf seinem umfangreichen Manuskript „Das

Geschlecht der Spitzner – Ein Streifzug durch 1000 Jahre Geschichte“ beruht.

15. März 2006 Freischaltung der Homepage von Dr. Albert Spitzner-Jahn aus Kamp-Lintfort zur Genealogie und Geschichte der vogtländischen Familie Spitzner.
20. September 2006 Die Wiener Komponistin und Musiktherapeutin Professor Renate Spitzner, geboren 1943 in Prag als Tochter des Komponisten Rudolf Spitzner (1915 – 1975), wird mit dem Silbernen Ehrenzeichen der Stadt Wien ausgezeichnet.
23. Juni 2007 Reinhart Spitzner (1935 – 2008) in Franschoek/Südafrika, Kaufmann i.R., wird zum Rechtsritter des Ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem (Johanniterordens) geschlagen.
- Oktober 2007 Helmut Spitzner (* 1943) aus Belleben in Sachsen-Anhalt und der Verfasser, sein Cousin, bereisen gemeinsam das sächsische Vogtland und besichtigen ausgewählte Lebensräume ihrer Vorfahren. Die Einsichtnahme in die Kirchenbücher von Auerbach führt zu ergänzenden familiengeschichtlichen Erkenntnissen.
31. Dezember 2007 Die im Vorjahr eingerichtete private Homepage zur Familiengeschichte verzeichnet am Ende des Jahres bei weiter ansteigender Tendenz 1.078 Besucher, darunter alleine 154 im Monat Dezember.
- 2007 In der Festschrift zum 725-jährigen Jubiläum der Stadt Auerbach wird die Information verbreitet, dass bereits 1362 ein Andreas Spitzner als Pfarrer in Auerbach genannt wird. Erste Nachfragen und Nachforschungen lassen jedoch erkennen, dass es sich um eine Fehlinformation bzw. um eine Verwechslung handelt.
23. April 2008 Dr. Robert Strauch in Berlin, Familienforscher und ein direkter Nachfahre des Auerbacher Pfarrers Balthasar Spitzner (1564 – 1633), stellt aktuelle Fotos der überlieferten Porträtgemälde von Balthasar Spitzner (1609 – 1681) und dessen Sohn Johann Adam Spitzner (1650 – 1723) zur Verfügung. Beide waren Pfarrer in Blankenhain bei Crimmitschau, wo sich ihre in Öl gemalten Porträts noch heute befinden.
9. Juni 2008 In Franschoek/Südafrika verstirbt unerwartet der Kaufmann, Familienforscher und Rechtsritter des Johanniterordens Reinhart Spitzner, geboren 1935 in Bautzen und 1949 mit seinen Eltern nach Südafrika ausgewandert. Die Porträtfotos und -gemälde seiner Vorfahren reichen lückenlos zurück bis auf Pfarrer Balthasar Spitzner (1609 – 1681) in Blankenhain.
1. Oktober 2008 Der Familienforscher Mike Wilhelm macht darauf aufmerksam, dass sich im Kirchenbuch von Blankenhain

bei Crimmitschau bisher unbeachtete genealogische Aufzeichnungen des Pfarrers Balthasar Spitzner aus dem Jahre 1661 befinden. Ferner stellt er der Spitzner-Familienforschung Reproduktionen des 4-seitigen Dokuments zur Verfügung.

31. Dezember 2008

Die Homepage zur Familiengeschichte www.spitzner-jahn.de zählte in diesem Jahr 1.186 Besucher.

2008

Die Schulleiterin Gabriele Spitzner in Leipzig wird mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland (Bundesverdienstkreuz) am Bande ausgezeichnet.

Januar 2009

Helmut Spitzner aus Belleben/Sachsen-Anhalt und der Verfasser bereisen mit ihren Ehefrauen erneut das sächsische Vogtland unter familiengeschichtlichen und touristischen Gesichtspunkten.

7. Dezember 2009

In der deutschsprachigen Version der freien Internet-Enzyklopädie „Wikipedia“ informiert der Grundlagenartikel „Spitzner“ fortan u.a. über Herkunft und Verbreitung des Familiennamens, über die Wappen und Siegel der Familie sowie über bekannte Namensträger.

4. bis 9. Januar 2010

Helmut Spitzner aus Belleben/Sachsen-Anhalt und der Verfasser bereisen mit ihren Ehefrauen ein weiteres Mal das Vogtland und das angrenzende Erzgebirge. Standort ist für eine Woche die Gemeinde Schönheide, wo 1881 der Urgroßvater und Schuhmacher Friedrich Albert Spitzner (1854 – 1901) die Weberin und Fuhrmannstochter Marie Louise Morgner (1857 – 1894) standesamtlich und kirchlich heiratete.

22. Dezember 2010

In Kamp-Lintfort am linken Niederrhein schließt Dr. Albert Spitzner-Jahn das Manuskript „Die Vogtländer Familie Spitzner“ ab und stellt es mitsamt einem umfangreichen Anhang interessierten Familienmitgliedern und -forschern zur Verfügung.

Mai 2011

Gottfried Spitzner, ehrenamtlicher Wetterbeobachter des Deutschen Wetterdienstes in Gerdshagen/Brandenburg, erhält die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.